

Quereinstieg Referendariat Berufsschule mit Kind - Erfahrungen gesucht

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 14. August 2019 22:45

Zitat von Alterra

Die Kita-KiGa-Problematik ist echt eine fiese Sache. Kurz bevor unsere Kinder auf die Welt kamen, wurde ja die "Recht/Anspruch auf Kita"-Sache eingeführt. Was ein Witz....Ich fand es so irrwitzig, dass wir beide arbeiten wollten, der Chef meines Mannes auch schon mit den Hufen scharfte, aber andere bevorzugt wurden, weil sie eben keinen Job haben. Einen Platz haben wir erst Monate nach Elterngeldbezugszeitraum bekommen.

Wir mussten Monate um einen Platz kämpfen und haben die Behörde mit täglichen Anrufen genervt. Angeboten hat man dann zunächst einen Platz von 8.30-12 in einem Nachbardorf. Egal, in welchem Beruf man arbeitet, selbst Supermarktregale einräumen ist mit diesem Zeitfenster nicht immer zu stemmen außer dein Chef ist extrem nett und akzeptiert diese Zeiten. Als Lehrerin könnte ich täglich nur die 3/4 Std. arbeiten; wir haben immer Doppelstunden, der erste Block wäre nach Abgabe des Kindes schon rum und die 5/6 Std endet nach 12 Uhr.

Zu der 18 Uhr Problematik: Wenn es rechtzeitig angekündigt ist, kann man evtl im Vorfeld noch etwas organisieren a la Babysitter holt das Kind aus dem KiGa oder der Papa kann es abholen. 3 Monate ist aber wirklich ein langer Zeitraum. In meinem Ref (damals auch zwei Jahre in Hessen) hatten wir wöchentlich zwei Tage Seminar von 8 bis 17.30 Uhr und an den anderen Tagen Schule bis max 15 Uhr. Es waren auch mehrere junge Eltern dabei tw. auch alleinerziehend. Ihre Kinder wurden an Seminartagen von befreundeten Eltern mit aus der KiTa geholt.

Was wirklich alle vereint, die im Ref schon Eltern waren: sie waren hoch organisiert, aber auch irgendwie tiefenentspannt. Viele haben gesagt, dass das Ref ein Kinderspiel im Vergleich zur Kindererziehung ist. Der psychische Druck wurde von den Eltern als kaum vorhanden empfunden, die Prioritäten als Eltern seien andere. Da wurde eben ein Arbeitsblatt erstellt, fertig, und nicht noch eine verschnörkelte Zierleiste aufs Blatt gezaubert.

Die Kita-Kiga-Problematik ist mein absolutes "Lieblingsthema", wenn es um die Möglichkeiten "der modernen Frau von heute" geht, beruflich auch NACH der Babypause "weiterzuarbeiten". Und ich schreibe bewusst nicht "durchzustarten" oder "sich selbst zu verwirklichen". Tatsache und schade zugleich ist es, dass ich sämtliche Freundinnen habe, die alle nach ihrem BWL-Studium recht erfolgreich in Vollzeitstellen in der Wirtschaft arbeiteten. VOR dem Kind. Danach

bekamen alle, außer eine, ihren alten Job leider nicht wieder und der neue Job war mit unverhältnismäßig weniger Verantwortung und Möglichkeiten verbunden. Ich nenne es immer "noch irgendwas im Büro machen und dafür Geld kriegen". Gäbe es das Recht nicht, in Teilzeit auf eine vergleichbare (das vergleichbare ist das eigentlich diskriminierende Wort aus meiner Sicht, weil WEIT auslegbar) Position zurückzukehren, stünden diese Frauen alle wieder auf der Straße oder würden in Vollzeit irgendwo buckeln und ein Großteil ihres Gehalts ginge für die Betreuung des Kindes drauf. Abgesehen davon, dass sie komplett unzufrieden wären und das Kind mehr als schlecht versorgt. Der Kindergarten und die Kitas verschärfen die "Rückkehrproblematik" neben nicht gerade flexiblen Chefs dadurch, dass sie mit fehlenden oder zu geringen Betreuungszeiten die beruflichen Möglichkeiten der Frauen weiter einschränken. Was dann dazu führt, dass viele Frauen (ich beobachte es gerade hier "bei uns") eben gar nicht mehr arbeiten gehen - was nicht nur verheerend ist, für deren Rentenkassen, sondern zu persönlichen Tragödien werden kann, wenn der "versorgende Mann" sich dann irgendwann trennt. Aber daran denken hier leider wenig Frauen scheint mir. Aber das ist ein Endlosthema und ich schweife ab...

Mit der 18 Uhr- Problematik muss man schauen. Ich werde am Montag im Beratungsgespräch (kann mir hier jemand sagen, wie das abläuft und wie informativ das ist?) auch nochmal auf das Teilzeitmodell zu sprechen kommen. Ich bin auch gespannt, ob ich erfahre, an welche Schule ich komme. Denn auch die ist natürlich wichtig bezüglich der generellen Machbarkeit. Müsste denen eigentlich klar sein - aber ich weiß auch nicht, inwieweit man uns Quereinsteiger überhaupt "braucht". In jedem Fall werde ich danach noch an einer Berufsschule hospitieren. Und schauen, was das mit mir macht.